

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hüttenw.)

Barne

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Reuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Neue Verzögerung der französischen Antwort.

GA. London, 3. Juli. (Eig. Draht.) Der gestrige Tag keine neue Wendung in der englisch-französischen Aussprache über das Reparationsproblem brachte, wurde die Spannung, die zur Zeit in London herrscht, durch die neue Verzögerung der französischen Antwort erheblich erhöht. Nicht nur, wie bereits gemeldet, wurden im Sitzungssaal, sondern auch in den Wandelgängen des Unterhauses die Wächter gestern Abend von den Mitgliedern aller Parteien darüber interpelliert, was England zugunsten gebe, wenn Frankreich fortfahre, eine klare Antwort sich aus ungenügend herausstellen sollte. Den Parlamentariern wurde dieselbe Antwort zuteil, die den Journalisten bereits im Laufe des Tages von den hiesigen amtlichen Stellen übermittelt wurde, wonach das englische Kabinett sich zu keiner neuen Eventualpolitik bisher entschlossen habe.

Daß die englische Regierung in den nächsten 48 Stunden aber in die Notwendigkeit versetzt werden könnte, weitreichende politische Entscheidungen zu treffen, geht heute morgen wiederum aus den Äußerungen fast aller Blätter hervor. Die liberalen Zeitungen und die diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ warnen Frankreich dringend davor, die englische öffentliche Meinung zu unterschätzen, die entschlossen sei, die Regierung dabei zu unterstützen, jetzt eine klare Antwort über alle Fragen der zukünftigen französischen Reparations- und Okkupationspolitik zu erhalten.

Die „Morningpost“ vertritt heute wiederum die weit verbreitete Auffassung, wonach England Frankreichs Zustimmung zu einer wirtschaftlich tragbaren Reparationspolitik durch Koncessionen in der Sicherungsfrage im Rahmen des englisch-französischen Bündnisses gebögeln erlaufen müsse.

Charakteristik für die Stimmung in weiten Kreisen der Gesellschaft; und des Bürgerthums und die folgenden Sätze aus dem Zeitartikel der Daily News: „Es ist für uns nicht ohne Folgen, wenn Europa von dauernden Kriegen getroffen wird, die seine Hülfsmittel erschöpfen, seine Märkte zerstören und seine Industrie zum völligen Stillstand bringt. Mit Achtung und Anteilnahme hörten wir die erschütternde Darlegung über die Zerstörung gewisser angränzlicher Gebiete an. Verlangen wir zu viel, wenn die Franzosen wenigstens den Verlust, die Sorge und die Verzweiflung — wenn auch nicht die Dauer — so doch erkennen, den ihre Politik den Fabrikanten und Arbeitern in unseren großen Städten gebracht hat? Die Arbeitslosen in unseren Straßen sind für die Engländer ein ebenso schmerzlicher Anblick, wie für die Franzosen ihre zerstörten Felder. Es könnte sich herausstellen, daß die Arbeitslosigkeit ein viel schwerwiegenderer Schaden ist, als zu verlangen, daß die Engländer vor diesen Lasten die Augen verschließen, heißt etwas verlangen, das nicht zugestanden werden kann, auch nicht zugegeben werden darf. Noch ist Zeit vorhanden, es in Frankreich zu erkennen. Man würde Frankreich einen solchen Dienst leisten, wenn man es unterließ, darauf hinzuwirken, daß die lange Ausschließung der Antwort ansauge, gefährlich zu werden, da Englands Geduld an Grenzen habe.“

der einem äußerst ernst gehaltenen Zeitnittel
der „Daily Telegraph“ von den deutschen
Botschaftsmitgliedern auf, sich anlässlich des Vornamens
tatsächlich in Dusseldorf in nicht misszu-
verstehender Weise gegen die nationalso-
zialistische Politik des dritten Reiches
zu vernehmen und der Gewalt zu
wenden, die nur geeignet sei, die Leiden der Aus-
beziehung zu erhöhen. Bisher habe Dr. Cuno
begründet, diese Politik in farblosen Reden zu
gewähren. Die Zeit sei nun gekommen, wo er
sich auf sich nehmen müsse, gegen die Ra-
tionalisierungsmaßnahmen zu sprechen und zu handeln.

TU. London, 3. Juli. (Drahtb.) Baldwin
 teigste im Unterhaus die Antwort auf eine
 Frage, die direkt auf die Reparationsfrage hin-
 zielte. Er versicherte dem Parlament, das ansehe-
 wegen der Verzögerung gereizt war, die Re-
 gierung tue alles, was in ihrer Macht stehe, zur
 Beschleunigung. Die Gerichte, daß man die Ver-
 schuldigten Staaten heranziehen werde, um
 gemeinsam mit Großbritannien einen Druck auf
 Frankreich auszuüben, damit es seine Schul-
 den abbezahle, wurde in britischen Kreisen als
 sehr wahrscheinlich hingestellt.

Ein Pariser Ministerrat
„außerordentlichen Bedeutung“!
 A. Paris, 3. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Echo
 Paris* äußert sich Marcel Gutin über den Mi-
 nisterrat, der heute unter dem Vorsth Milles-
 im Elisee stattfinden soll. Er erklärt, we-
 gen der Wendung, die die französisch-englischen
 Verhandlungen über die Reparationen genommen
 haben, welche dieser Ministerrat von außer-

1) von größter Bedeutung sein, woran
 werde dem Präsidenten der Republik, und den
 Ministerien eine vollständige Darstel-
 lung der Instruktionen geben, die an die
 französischen Völkshäupter in London gerichtet wor-
 den seien und die nicht weniger als 40 Seiten
 umfassen. In den Verhandlungen der Kamme-
 rei zum Ausdruck gekommen, daß die Regierung
 weiterhin für ihre Haltung in der Angelegen-
 heit der vollkommene Mehrheit der Kamme-
 rei sowie der öffentlichen Meinung sin-
 nen werde. Man wünschte zwar eine Einigung
 mit England, aber nicht für einen Preis
 der einer vollkommenen Niederlage
 gleichkommen werde. Ferner habe Poincaré
 die Absicht, die Kammer und den Sena-
 t als zum 18. Juli tagen zu lassen, da er
 wünscht, während der kritischen Zeit im händigen
 Kampf mit dem Parlament zu stehen. Er wünscht
 auch außerdem eine Reihe von Gesetzentwürfen er-
 zwingen zu sehen, die für die innere und äußere
 Politik von Bedeutung seien, hierunter vor allem
 die Nationalisierung des Abkommens von
 Washington. Die Kammer müsse dieses Ab-
 kommen noch vor den Ferien gutheissen, um den
 Amerikanern zu zeigen, daß Frankreich den Willen
 habe, den Wünschen des Präsidenten Harding ge-
 nügen, an der Beschränkung der Rüstungen mitzu-
 arbeiten.

Englands Haltung.

WTB. London, 2. Juli. (Drahtb. Meuter.)
Die offiziellen Streifen Londons ist man über-
zeugt über die Anwesenheit, die britische Regierung
entschieden, eine sofortige Regelung mit
Frankreich zu erzwingen.
Von ermächtigter Seite wird festgestellt, daß es
keinesfalls vorteilhaft wäre, von einem ge-
nervten Vorgehen Englands
Deutschland gegenüber zu sprechen.

Don gut unterrichteter Seite verlaniet, in einer Anzahl englischer Blätter über die deutsch-französischen Beziehungen veröffentlichten Mittheilungen gaben ein intercurantes Bild von der Lage. Es ist unrichtig, daß Lord Evers bei der letzten Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré einen trübsen und sogar drohenden Ton angeschlagen habe. Die Besprechung ist vielmehr in freundschaftlicher Form geführt worden. Ebenso unrichtig ist, daß man englischerseits auf der christlichen Form der Antwort bestohe und eine mündliche Antwort nicht entgegennehmen wolle. Man würde vielmehr eine schriftliche Antwort vorziehen. Die Ursache aber ist der Inhalt der bevorstehenden französischen Mittheilung. Für deutsche wird mit ihrem Eintreffen auf dem Foreign office nicht mehr geseht. Man hofft aber im Hinblick auf die bejaorgniserregende Lage, daß sie bald eintreffen wird. Wichtig sind alle britischen Forderungen über Politik, die die französische Regierung befolgen muß, falls die französische Antwort keine Müdigkeit zu einer Eingung geben sollte, durchaus fröhlich.

...kommenfassend kann gesagt werden, daß die
...erungen der englischen Blätter ein ge-
...ues Abbild von der Stimmung
... öffentlichen Meinung des Landes
...n, denn die englische öffentliche Meinung wird
...immer klarer über die großen Gefahren,
...eine Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes
... sich birgt, und verlangt immer dringender nach
... Regelung. Natürlich ist es von größter Wich-
...t, daß unumföge Gewaltthaten, wie das Attentat
... auf den belgischen Truppentransport, unter-
...ter. Derartige Vorkommnisse erschweren den
...en, die auf eine Regelung hinwirken, ihre
...abe außerordentlich und schaden dadurch am
...en dem Lande, dem sie nach Absicht der Ur-
...gerade nützen sollten, nämlich Deutschland.

eine offizielle Mitteilung erhalten, die französische Antwort auf die britische Eingelastung über die Ruhrpolitik sei auf dem Wege von Paris nach London.

Unterhaus fragte heute General
ars, ob es möglich sei, eine schnelle Un-
auf die deutsche Rote abzusenden im Hinblick
auf, daß ein weiterer Aufbruch bei der immer
licher werdenden wirtschaftlichen Lage
lands eine beforgniserregende Sache sein
kann.

...erwiderte: Ich kann im Augenblick
Erklärung abgeben. Die Regierung
ist sich des Ernstes der Lage voll
und tut, was sie kann, um die Dinge zu
beruhigen. Eberst fragte, ob die Wächter, die
ausgebracht besetzt hätten, nicht aufgefordert
werden könnten, seine weiteren Maßnahmen,
die er seien, den Zusammenbruch Deutschlands
zu verhindern, zu ergreifen, bevor Großbritanien
seine Anstrengung gestagt sei. Hier griff der Spre-
cher.

diplomatisches Berichterstatter der „Ball
Gazette and Globe“ glaubt versichern zu kön-
nen, daß das diplomatische Barometer
e. Baldwin sei mit dem seit Ober-

sendung des britischen Fragebogens erzielten Resultate nicht unzufrieden. Die deutsche Regierung sei offenbar unter gewissen Bedingungen bereit, ihre Politik des passiven Widerstandes aufzugeben. (8) Ebenfalls sei Baldwin der festen Überzeugung, daß der Augenblick gekommen oder nahe sei, wo die Gefahr einer unübersehbaren Wirtschaftskatastrophe die Regierungen in Berlin und Paris zwingen werde anzuerkennen, daß eine neue Politik, die den veränderten Bedingungen entspreche, angenommen werden muß.

Die Korrespondent des „Evening Standard“ schreibt, in gewissen Kreisen der Regierung werde angegeben, daß ansetzend ein totum Punkt erreicht worden sei und die Dinge sich so entwickelt haben, daß in verantwortliche Kreise Sorge herrscht, daß hofft die Regierung immer noch, daß sich eine gemeinsame Aktion ermöglichen lasse. Der französischen Regierung sei mitgeteilt worden, daß die britische öffentliche Meinung eine Erklärung über die britische Politik und die Reparationsfrage verlange. Sollte die französische Antwort seinen Hoffnungen entsprechen, so werde die britische Regierung allerdings zu einem baldigen Zeitpunkt genötigt sein, der Welt ihre eigene Politik mitzuteilen.

Das abgesperrte Frankfurt

GA Frankfurt, 3. Juli. (Fig. Drahtb.) Die vollständige Abföhrung des besetzten Gebietes an in Frankfurt außerordentliche Bewegung hervorgerufen, und es gehen die tollsten Gerüchte um. Man erwartete gestern schon die Besetzung der Stadt, da der Grenzposten viel näher beengerrückt wurde. Morgen früh konnte man noch mit einigen Passanten nach Kriegheim kommen, später wurde der ganze Verkehr abgewiesen. Hunderte von Arbeitern, die noch nichts von der Besetzung wußten, standen verzweifelt an der Grenze und überlegten, wie sie heimkommen konnten. Sie wissen nicht, wie sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten sollen. Die Franzosen haben überall die strengste Kontrolle eingerichtet, fliegende Patrouillen, Reiter und Offiziere überwachen selbst kleine Feldwege. Die ständige Absperrung wirkt natürlich auch stark auf den Bahnverkehr des unbesetzten Gebietes ein. Die über Diebstahl umgeladeten Dampfschiffe nach Süddeutschland haben bis zu 24stündige Verspätung, da die Strecke als Eisenbahn gilt und nur eingleisig ist, so daß die Schnellzüge nur mit 30 Kilometer Geschwindigkeit fahren dürfen. Die im besetzten Gebiet wohnenden Eisenbahner können nicht an die Frankfurter Arbeitsplätze gelangen. Der Mangel an Arbeitskräften konnte jedoch schnell durch Einstellung von ausgewiesenen Eisenbahnern woben werden.

Deutscher Einspruch.

17. Darmstadt, 2. Juli. (Draht.) Gegen von der Besatzungsbehörde verhängte Absperrung des Einbruchs- und besetzten Gebietes ergingen die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten aller Richtungen sowie Angestellten- und Beamtenverbände nachdrücklich Protest. Die Absperrung stellt einen schwerwiegenden Eingriff in die Freiheit des Gebietes dar und muß besonders schweren Schädigungen der Arbeitsschichten führen. Die von der Besatzungsbehörde verhängten Strafmaßnahmen sind um so gerechtfertigter, als der Anlaß des Unfalls bei Duisburg in keiner Weise geklärt ist und selbst nach französischen Angaben kein Beweis dafür vorliegt, daß durch Deutsche verschuldet ist. Es muß hinzugefügt werden, daß die gesamte Bevölkerung des Gebietes den passiven Widerstand mit Gewalttaten zu unterstützen, wie sie ihr unterstellt werden, daß sie sie verurteilt. In keiner Weise rechtfertigt die Abschneidung des Gebietes vom übrigen Reichsland, mit dem es untrennbar verbunden ist. Viele Arbeitnehmer sind an ihrer Arbeit behindert, Not und Elend ihrer Familien verbreitet. Die ganze Bevölkerung leidet unter der Verwüstung des Verkehrs und der infolge dessen unzureichenden Lebensmittelversorgung. Die harten Strafmaßnahmen gegen die unschuldige Bevölkerung reichen sich würdig an die bisherigen Verbrechen der Besatzung an. Der Wille zur Abwehr des französischen Besatzungsgeistes wird aber auch dadurch nicht geschwächt werden. Auch beugen sich nicht der Gewalt werden aber jeder ehrlichen Verständigung.

Der polnische Notenkrieg

Wie die Warschauer Regierung die Darstellung in der deutschen Note zu entkräften versucht. Die verschiedenen militärischen Übungen der Insurgenten. — Das Verbrechen der Aufständischen. — Die Note der Tschecho-Slowaken. (Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.)

Seitdem die Regierung Eiserstok in Warschau durch das Kabinett der Korjantjeu, insbesondere mit dem Freunde Korjant, Sybda, als Außenminister, abgelöst worden ist, beleben Handlungen der polnischen Minister und Staatslenker, Not und allerlei Reden fortgesetzt die Politik des Offens in einer Weise, die auf die Dauer recht bedenklich für die Ruhe des Offens wirken muß. Die deutschfeindliche Rede des polnischen Staatspräsidenten Bojchekowski in Katowitz wurde abgelöst durch allerlei Reden der Warschauer Regierung, durch deutsche Noten beantwortet wurden. Aus dem gegenseitigen Notenwechsel wurde so etwas wie ein Notenzug, der nur noch dadurch vielfach verstärkt wird, daß die gleiche polnische Regierung auch einen Notenzug mit der Tschecho-Slowakei getrieben ist.

Die polnischen Ruten an Deutschland drehen sie mehr oder minder um Oberschlesien. Der Anlaß zur ersten polnischen Note bot eine Resolution des preussischen Ministerpräsidenten Braun in der preussischen Landtage. Diese polnische Note wurde durch eine deutsche Botschaft beantwortet, in der auf ausländischer Weise eine Reihe von Punkten aufgegriffen wurde, die alle nicht für eine friedliche Politik Polens gegenüber Deutschland sprechen und die nur die Rede des polnischen Staatspräsidenten in Katowice ergänzen können. Eine Schwäche der polnischen Note lag lediglich darin, daß gerade die Rede des polnischen Staatspräsidenten, der in Katowice durch den genau gleichen Text in allen polnischen Blättern ungewisslich feststand, nicht erwähnt wurde. In der deutschen Note wurde in diesem Punkt betont, daß sich die deutsche Reichsregierung gegen diejenigen Mächte richtet, die die Verantwortung für die Teilung Oberschlesiens tragen und daß die verantwortlichen deutschen Regierungsmänner sich auch bei den Gedankenspielen an Anlaß der polnischen Teilung fortgesetzt benommen haben und daß gegen polnische Injurien fortgesetzt in der Presse, Einschüßungen und Erklärungen an die Öffentlichkeit und des west-oberschlesischen Gebietes erinnern, daß sie von der deutschen Reichsregierung nicht auf militärische Aktionen zum Ausgreifen zwecks der Rüstungen zum Ausgreifen der polnischen Übermacht gegen eine früher oder später beschlossene gewaltsame Aneignung von Oberschlesien abgesehen. Schließlich wurde in der deutschen Note noch gesagt, daß in einem Aufsatz der Presseabteilung der Katowicer Volkszeitung, also einer amtlichen Stelle, gesagt war, daß wir die Brüder, die noch in der Knechtschaft leben."

Diese letzte Tatsache beiseiten die polnischen Räte in ihrer Fortsetzung des Rotenkrieges. Auch der deutschen Presse Oberschlesiens wurde eine amtliche Erklärung übermittelt, wonach jener zuerst zitierte Aufruf nur durch ein Versehen des Voranblattes als amtliche Auslassung der Wojewodschaft bezeichnet worden sei. Als man nämlich sah, daß durch eine derartige Erklärung eine höchst unzulässige Dummheit begangen worden war, mußte eine polnische Zeitung i. St. erklären, daß die Erklärung vom Hauptcomité einer bestimmten Feier gar nicht von der Wojewodschaft herrühre. Dadurch nun für die polnische Darstellung nichts gerettet, denn in jenem Hauptcomité saßen ja auch amtlichen Leiter aller polnischen Behörden! Alles in der deutschen Rote erwiderten Vorgänge ist man in der polnischen Rote unterschlagen, weil nicht zu enträtseln sind oder doch mit den schäblichsten Ausreden zu erklären versucht. So heißt an einer Stelle der in polnischen Blättern zum Ausdruck gebrachten Erinnerung: „Wenn es in auf dem Kongreß der ober-schlesischen Ausländer geschehen, von der deutschen Regierung zitiert. Resolution heißt, daß an dem noch nicht verkündeten Ideal für ganz Oberschlesien erinnert werden soll, so bedeutet das feinstenwegs, daß die Ideal mit Waffengewalt verwirklicht werden.“ Wozu dann die militärischen Übungen der Jungenten? Wozu dann die Bewaffnung der Jungenten, obwohl eine offizielle Resolution — und in die Augen des Auslandes! — bei Anwendung von Strafen die Ablieferung schon vor dem Jahre verlangte? Wozu duldet die polnische Regierung Verbedürfnis für Jungentenorganisationen? Erst vor einigen Tagen postierte es zwei Tausend, nach Kriegserforderungen dürftigen Jünglingen, daß sie sich an einen polnisch sprechenden einer deutschen Organisation wandten mit der Frage: Wo können wir zum Verbedürfnis der Jungenten? Die Bewaffnung der Jungenten ist und die umfangreichen militärischen Übungen Auslandschienen bei Tag und Nacht dergestalt man zu befehren. Interessant ist es jedoch, zu sehen, wie in einer halbamtlichen Äußerung die schändlichen Attentate auf den Führer des Preussischen Bundes, den ehemaligen deutschen Reichstags- ordner Baron von Helldorf, erklärt werden. Es heißt darin: Die Möglichkeit steht offen, es sich hier um deutschseits inszenierte Machenschaften handelt, die den Zweck verfolgen, dadurch die diplomatischen Fäden zu schneiden.“ Wagt man öffentlich auszusprechen angeschuldigt auflösen überläßt auf Deutsche, wenn diese in Abend- oder Nachstunden sich lau der deutschen Sprache bedienen.

in einer Reihe von Nächten in Kattowitz und St. Agathe, angeht die Dynamitattentate gegen das evangelische Pfarrhaus in Lublin, angeblich der großen, heute noch nicht regulierten Schanden, die den Deutschen durch polnische Insurgenten bereiteten wurden. Von einer solchen Darstellung bis zu der Behauptung, die Deutschen schlugen sich selbst die Keulen über den Kopf, beschwerten selbst mit Tode die eigenen Schilber, um der deutschen Regierung „Waffen für den diplomatischen Kampf zu liefern“, ist kein weiter Schritt mehr!

Eine unerwartete Unterstützung ist dem Deutschland durch die — Tschecho-Slowakei zuteil geworden. In einer heftigen Polemik gegen den polnischen Außenminister sagt das Prager Blatt des tschechischen Außenministers Beneš: „Bei einer von Polen erzwingenden Aussprache vor dem Völkerbund werden wir Material dafür beibringen, wie Polen seine Minderheiten, die Deutschen, Russen und Zeitländer, behandelt.“ Das waren recht peinliche Erinnerungen für die Warschauer mehr oder minder fortanständige Regierung, der nach einer in den letzten Tagen hier vielfach zitierten Pariser Aushandlung die folgende Aufgabe zufallen sollte: „Aufgabe der polnischen Diplomatie ist es, eine Aigle aus den Friedensverträgen neu oder gekürzt hervorgehenden Staaten im Osten gegen Deutschland ins Auge zu bringen.“ Die jetzige Warschauer Regierung mit ihrem Notentwurf nach allen Fronten wird diese ihr von Paris zugewiesene Aufgabe jedenfalls nicht erfüllen können.

Rücktritt des Oberpräsidenten von Oberschlesien.

TU. Cyprien, 3. Juli. (Drabth.) Der „Cyprien-Richter“ zufolge hat der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Ritter, zum 1. Juli um seine Entlassung nachgesucht, die gestern vom Staatsministerium genehmigt wurde. Als Amtsvorsitzender für den Posten des Oberpräsidenten werden genannt: der Regierungspräsident von Marienwerder, Proskow, und der Leiter der Reichslandwirtschaftlichen Verwaltung, Oberpräsident A. B. Philipp.

Zunehmende Reibung.

GA. Paris, 3. Juli. (Eig. Drabth.) Wie dem „Journal“ aus Mainz gemeldet wird, wurde infolge einer Explosion entdeckt, daß bei der Einlieferung des Tunnels des Mainzer Odenwalds zwei Bomben niedergelegt worden waren. Von den beiden Bomben explodierte nur die eine, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Infolge dieses Anschlags wurden folgende Maßnahmen getroffen:

1. Einstellung des Verkehrs, außer für Fußgänger und Straßenbahnen, in der Stadt sowie in den Vororten von Mainz.
2. Schließung aller öffentlichen Vergnügungsräume ab 9 Uhr abends. Diese Maßnahme gilt nicht für Franzosen oder Altkriegs.
3. Sofortige Ausweisung von 5 bekannten Führern.

WTB. Düsseldorf, 3. Juli. (Drabth.) In der vorigen Woche wurde fühlbar der Lippe zwischen Gahlen und Hinge, etwa in der Höhe von Lippendorf, eine französische Reiterpatrouille aus einem rüchlichen der Weislaufs gelegenen Gebiet mit etwa 25 Gemeindeführern besetzt. Verlegt wurde niemand, nur einem Pferd wurden die Hufe getroffen, und es mußte getötet werden. Der Kommandant des belgischen Reiterregiments hat dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß im Falle der Wiederholung derartiger Anschläge Maßnahmen in Tätigkeit gesetzt und irgenb ein bewohnter Ort, der mehr oder weniger in der Nähe der Stelle liegt, von der solche Schüsse abgegeben worden sind, unter Streichschiß genommen werden. Die deutschen amtlichen Stellen verurteilen solche mit dem Geiste des passiven Widerstandes nicht zu vereinbarende unflutige Schießereien auf Besatzungstruppen natürlich als scharf. Andererseits erheben sie aber auch gegen die vom belgischen Kommandanten angeordneten, jedem Völkerrichter widersprechenden Maßnahmen energischen Protest.

Die Belgier wollen zu Bombenanschlägen verleiten.

TU. Frankfurt, 3. Juli. (Drabth.) Von gut unterrichteter Seite wird folgendes mitgeteilt: Ein im Polizeigewahrsam deutscher Behörden befindlicher Duisburger Arbeiter namens Cadenmann hat eingestanden, und zwar unter genauer Angabe von Ort und Zeit, daß er mit einem belgischen Geheimpolitischen zusammengekommen sei, der ihn und andere Bürger Duisburgs bewegen wollte, um gegen das Duisburger Rathaus und gegen das Theater Bombenattentate zu unternehmen. (Sollte auch die Explosion auf der Duisburger Rheinbrücke auf belgische oder französische Veranlassung erfolgt sein? Möglich ist in dieser Beziehung alles.)

„Auf jede Person schießen.“

WTB. Dortmund, 2. Juli. Die französische Besatzungsbehörde hat folgende Anordnung erlassen: In Anbetracht der in der letzten Zeit gegen Wachen und Patrouillen verübten Attentate wird eine Zone von 200 Meter rechts und links der Schienenwege und bewachten Kanäle zwischen acht Uhr abends und fünf Uhr dreißig Minuten morgens vollständig gesperrt. Die Wachen und Patrouillen werden auf jede Person geschossen, selbst auf solche, die in Häusern wohnen, die innerhalb der verbotenen Zone liegen, wenn sie nicht auf den ersten Anruf stehenbleiben und die Hände erheben.

Weitere Opfer.

WTB. Buer, 2. Juli. Wie die „Buerische Post“ mitteilt, wurde am Samstagabend der russisch-polnische Staatsanwältin Lorenz Besatz von einer belgischen Patrouille einige Minuten nach acht Uhr durch einen Schuss aus Buer-Ressel tödlich verletzt. Der Verwundete wurde sofort in ein Krankenhaus nach Buer gebracht, wo er am Sonntag nach acht Uhr seinen Geist aufgab. Der ihm entlaufene war, aus dem Nachbarort zurückgekehrt, als er von einer belgischen Patrouille bemerkt wurde. Als er sich verlor, schickte er in das Nachbarort, als die Patrouille folgte, stieg er in seiner Verzweiflung auf das Dach, kletterte aber auf den Hof hinunter, wo er mit verschnittenen Gliedern liegen blieb. Er verstarb am nächsten Abend an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

legungen. In der Quaststraße wurde der 24jährige Bergmann Adolf Böttcher durch einen Oberstleutnant schwer verletzt, weil er sich nach acht Uhr auf der Straße aufhielt. Wegen Uebertretung der Sperrfrist wurde eine Reihe von Bürgern festgenommen. In der letzten Zeit nahmen die Belagerer bei Buraern Häuser und Gärten, von denen angenommen wird, daß sie rechtserhebliche politischen Parteien angehören. Dr. med. Hansen, Kaufmann Kleier und Betriebsführer Schappel von der Reche Dago wurden verhaftet.

Schiffahrt über Schifanien.

TU. Buer, 3. Juli. (Drabth.) Die Besatzungstruppen können hier mit ununterbrochener Rücksichtlosigkeit die Bevölkerung in ununterbrochener Auslegung. In der nächsten Umgebung mit belagerten belagerten Orten mußten verbleibende in Schiffe verladen werden. In der nächsten Umgebung mit belagerten belagerten Orten mußten verbleibende in Schiffe verladen werden. In der nächsten Umgebung mit belagerten belagerten Orten mußten verbleibende in Schiffe verladen werden.

Völkerrund besetzt.

TU. Münster, 3. Juli. (Drabth.) Der Bahnhof Völkerrund ist von den Franzosen besetzt worden. Das gleiche Schicksal ereilte die Gutschloßhütte in Oberhausen.

Die Reichsbank in Wiesbaden besetzt. Milliarden beschlagnahmt.

WTB. Wiesbaden, 2. Juli. Die Franzosen besetzten am Samstag unter harten militärischen Anführern die Reichsbank, beschlagnahmten sämtliche Gelder und führten sie auf Lastkraftwagen fort. Da um die Monatsende große Summen der Reichsbank zur Verfügung stehen, dürfte die beschlagnahmte Summe hoch in die Milliarden gehen. Zur Verhinderung von Unruhen zogen französische Stabtruppen durch die Stadt. Das Reichsbankgebäude ist noch besetzt.

Zwei Milliarden beschlagnahmt.

WTB. Gladbach, 2. Juli. Am Samstag abend 8 Uhr wurde ein Geldtransport von zwei Milliarden Mark, der für die Berginspektion bestimmt war, auf der Straße von belgischen Besatzungstruppen beschlagnahmt.

Die Ausweisungen.

WTB. Düsseldorf, 2. Juli. Die Ausweisung der Familienangehörigen der in den vorerwähnten Tagen verhafteten, weitergeführt. So gar am Sonntag wurde eine Anzahl Familienangehörigen der in den vorerwähnten Tagen verhafteten, weitergeführt. So gar am Sonntag wurde eine Anzahl Familienangehörigen der in den vorerwähnten Tagen verhafteten, weitergeführt.

Eine weitere Erschwerung.

Wie die „R. Ztg.“ von unterrichteter Seite hört, sollen die französischen Stempelsteuern, die bisher den Verkehr mit dem unbesetzten Gebiet ermöglichten und wegen des Eisenbahnverkehrs in Duisburg laut Verordnung der französischen Besatzungsbehörde bis zum 15. Juli ihre Gültigkeit verlieren, nach Ablauf dieser Frist für die Dauer unzulässig erklärt werden. Die Besatzungsbehörden beabsichtigen, die Reiseverkehrsbeschränkungen nach dem 15. Juli vom Weg eines in französischer Sprache ausgedruckten Reisepasses abhängig zu machen. Das diese neue beschlossene Maßnahme nur zur weiteren Abschnürung des Verkehrs dient, liegt klar auf der Hand.

WTB. Wachen, 2. Juli. Hier waren am Sonntag nach der „Abendzeitung“ die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei und die Vertreter der freien Gewerkschaften aus dem Stadt- und Landkreise verbannt. Nach einem Vortrag des Reichstagsabg. Schumann zeigte sich in eingehender Sprache, daß allgemeine Einmütigkeit in der Zustimmung zur Politik der Partei besteht. Es wurde nicht eine einzige Stimme laut, die in der jetzigen Lage und angesichts der Haltung Frankreichs verlangt hätte, daß die Sozialdemokratie die Aufgabe des passiven Widerstandes fördern solle.

Der Bapst zum Duisburger Eisenbahnunglück.

GA. Rom, 3. Juli. (Eig. Drabth.) Unter dem Eindruck der Nachricht des Eisenbahnunglücks auf der Strecke Duisburg-Frankfurt hat der Bapst durch den Kardinalstaatssekretär Salpari gestern abend das folgende Telegramm an den Runtins P. Celli in Berlin schicken lassen:

„Während der heilige Vater sich in seinem Briele befindet, die Wache zu einer wirtschaftlichen Verständigung zu führen und während er beabsichtigt, alles vermeiden zu lassen, was eine solche Verständigung verhindern könnte, erwidert er zu meinem lebhaften Schmerze, daß in den belagerten Gebieten Sebstentzogene und andere Verbrechen unter der Bede der passiven Weisheit begangen werden. — Seine Heiligkeit bewilligt mir, energische Schritte zu unternehmen, damit die dortige Regierung ein für alle Male einen solchen verbrecherischen Widerstand verurteilt, so wie der heilige Vater es verurteilt.“

GA. Salpari.

Die englischen Saaranträge vor dem Völkerbund.

England verlangt die Öffentlichkeit der Aussprache.

WTB. Genf, 2. Juli. (Drabth.) Unter dem Vorsitz des italienischen Vertreters Salandra wurde heute vormittag in der zweiten Sitzung die 3. Sitzung des Völkerbundes eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen zwei englische Anträge über die Saaranfrage, und zwar: 1. ein Antrag über die Völkerrundordnung und die Streifenordnung der Regierungskommission; 2. ein Antrag, der eine Untersuchung darüber vorschlägt, ob die Verwaltung des Saargebiets durch die Regierungskommission dem Geist und dem Buchstaben des Versailler Vertrages entspricht. In der kurzen geschäftlichen Begründung des zweiten Antrages erklärt die englische Regierung, daß, nachdem der

Völkerbund im Saargebiet das Amt von Freuhändlern ausübt und die Regierungskommission den Völkerbund vertritt, es Pflicht des Rates sei, sich darüber zu vergewissern, daß die Erwartung des Saargebiets im Sinne des Vertrages von Versailles ausgedrückt werde. Lord Robert Cecil verlangte nachdrücklich die Öffentlichkeit der Debatte, vor allem der Debatte über die Saaranfrage, für die sich die allgemeine Öffentlichkeit interessiere. Hanotour (Frankreich) widersprach dem Antrag lebhaft. Die Frage der Öffentlichkeit der Debatte soll in der heutigen Nachmittagssitzung des Rates nochmals zur Sprache kommen. Außer der Saaranfrage stehen noch verschiedene andere deutsche, die Öffentlichkeit interessierende Fragen auf der Tagesordnung.

Neue Schwierigkeiten in Lausanne.

TU. Lausanne, 3. Juli. (Drabth.) Mustafa Kemal Pascha soll nach einem stürmischen Ministerium dem türkischen Delegationsführer in Lausanne, Ahmed Pascha, telegraphisch haben, daß die Türken in der Frage der osmanischen Schulden und in der Angelegenheit der Räumung Konstantinopels auf keinen Fall noch weiter nachgeben könnten.

Deutscher Reichstag.

Das Feschenbachurteil.

Berlin, 2. Juli. (Drabth.) Der Reichstag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Präsident Hoche eröffnete die Sitzung erst um 4 Uhr mit der Mitteilung, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. W. R. (D.B.) von den Franzosen als Geisler für die Duisburger Eisenbahnunglück verhaftet worden sei. (Wahrhaftig.) Der Präsident schloß daran die Bemerkung, er habe gegen diesen Geisler protestiert, habe aber nicht die Hoffnung, daß der Geisler, der erst kürzlich sieben Monate lang in Haft war, zu einem Akt der Gerechtigkeit fähig sei. (Lebhafter Zustimmung.)

sozialdemokratische Feschenbach-Interpellation

Der Reichstagsabgeordnete Dr. W. R. (D.B.) hat heute seine Interpellation an den Reichstag gestellt. Er hat die Feschenbach-Interpellation gestellt, die heute seine Interpellation an den Reichstag gestellt. Er hat die Feschenbach-Interpellation gestellt, die heute seine Interpellation an den Reichstag gestellt. Er hat die Feschenbach-Interpellation gestellt, die heute seine Interpellation an den Reichstag gestellt.

Zur Beantwortung der Interpellation nimmt zunächst das Wort der bayerische Gesandte Dr. von Preger. Für die Stellung der bayerischen Staatsregierung zum Urteil gegen Feschenbach sind nicht politische, sondern ausschließlich tatsächliche und rechtliche Gesichtspunkte maßgebend. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Bereits 1913 hat die bayerische Regierung ausgesagt, daß alle Einwendungen gegen solche Urteile zurückgewiesen werden sollen. Wenn Feschenbach ein Vergehen begangen hat, so ist das Urteil gegen ihn zu fällen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Reichstagsabgeordneter Dr. Feige: Ich gebe zu, das Urteil, das außerordentlich umfangreich ist, regt zu zahlreichen Zweifeln an, aber so einfach liegen die Dinge doch nicht, wie Sie Abg. Dittmann dargestellt hat. Der von der bayerischen Regierung vorgelegte Beweis scheint mir der zweifelsfreie zu sein. Durch parlamentarische Mittel kann man unmöglich ein Urteil aufheben. Die Frage, ob die Veröffentlichung des Urteils gegen Feschenbach die Öffentlichkeit der Debatte über die Saaranfrage ermöglicht, ist eine Frage, die nicht nur die bayerische Regierung, sondern auch die anderen Regierungen zu beantworten haben.

Reichstagsabgeordneter Dr. Feige: Ich gebe zu, das Urteil, das außerordentlich umfangreich ist, regt zu zahlreichen Zweifeln an, aber so einfach liegen die Dinge doch nicht, wie Sie Abg. Dittmann dargestellt hat. Der von der bayerischen Regierung vorgelegte Beweis scheint mir der zweifelsfreie zu sein. Durch parlamentarische Mittel kann man unmöglich ein Urteil aufheben. Die Frage, ob die Veröffentlichung des Urteils gegen Feschenbach die Öffentlichkeit der Debatte über die Saaranfrage ermöglicht, ist eine Frage, die nicht nur die bayerische Regierung, sondern auch die anderen Regierungen zu beantworten haben.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Der Reichstag gegen die Reichstagsassessoren. Berlin, 2. Juli. (Drabth.) In der Sitzung des Reichstages am Montag teilte der Reichstagsassessor der Ausschüsse mit, daß die Reichstagsassessoren mit Mehrheit beschlossen hätten, dem Reichstag zu empfehlen, gegen die Reichstagsassessoren die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einzuführen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichstag gegen die Reichstagsassessoren. Berlin, 2. Juli. (Drabth.) In der Sitzung des Reichstages am Montag teilte der Reichstagsassessor der Ausschüsse mit, daß die Reichstagsassessoren mit Mehrheit beschlossen hätten, dem Reichstag zu empfehlen, gegen die Reichstagsassessoren die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einzuführen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

beschlüsse zu erheben. Für die Einlegung des Einflusses stimmten das preussische Staatsministerium und die preussischen Provinzverwalter, ferner Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Mecklenburg und Schaumburg-Lippe; dagegen stimmten der Staat Sachsen, Thüringen, Westfalen-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig und Anhalt; Bremen, Lippe und Oldenburg enthielten sich.

Reichsratsbeschlüsse.

TU. Berlin, 3. Juli. (Drabth.) Der Reichsrat genehmigte gestern einen Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, das vorläufige Handelsabkommen mit Spanien um 5 Monate zu verlängern. Er erklärte sich ferner damit einverstanden, daß der Regierung die Befugnis erteilt wird, die Höchstpreise der Lebensmittel zu erhöhen, wie eine Erhöhung der Beamtengehälter eintritt. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf über Patentsamtsgebühren. Zugelassen wurde ferner dem Gesetzentwurf über Wiedereinstellungspflicht und Kündigungsbefristung im besetzten und Einbruchgebiet.

Löhne und Index.

Berlin, 2. Juli. (Drabth.) Nachdem die vorbereitenden Besprechungen über die Verhältnisse der Löhne im Reichsarbeitsministerium zu Ende geführt sind, tritt noch im Laufe dieser Woche eine aus Arbeitnehmern und Arbeitgeberern gebildete Kommission unter Leitung des Reichsarbeitsministers und unter Zuziehung der beteiligten Minister zu Beratungen über die gleiche Frage zusammen.

Anschließend haben auch die Beratungen über die Beschlagnahme des Index ihren Abschluß gefunden. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag mitgeteilt, daß der Index für den Monat Juli, ein Wochenindex mitgeteilt werden, der noch auf den Mittwochabend der vorangegangenen Woche beruht.

Die Lage in der Berliner Metallindustrie.

TU. Berlin, 3. Juli. (Drabth.) Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zwischen den Vertretern des Verbandes Berliner Metallindustrieller und des Deutschen Metallarbeiterverbandes waren noch bis in die späten Abendstunden zu keinem Abschluß gelangt und haben zu keinem Ergebnis geführt. Soweit festgestellt werden kann, ist man aber auch auf Arbeitnehmerseite geneigt, bezüglich der Lohnregelung für die letzte Juniwoche Zugeständnisse zu machen und an dem bisher angeordneten Stundenlohn von 10.000 Mark nicht unter allen Umständen festzuhalten, so daß die Aussichten auf Beilegung des Konfliktes etwas günstiger geworden sind.

Zusammenstöße in Lübeck.

WTB. Lübeck, 2. Juli. Der Jung-Bismarck-Bund veranstaltete gestern in Bismarck eine Demonstration, zu der viele auswärtige Teilnehmer erschienen waren. Die Sozialisten hatten zu einer Gegen demonstration aufgerufen. Nachdem es schon auf dem Bahnhof zu Zusammenstößen gekommen war, ereigneten sich weitere Zusammenstöße in der Bismarckstraße, wobei es zu mehreren Verletzungen kam. Die Bismarck-Wächter wurden eingesetzt, die schwarz-roten Banner auszuliefern. Wiederholte Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Die Verkehrsdrofflung.

Die rüchschloße und obendrein vorzuziege Durchführung der Grenzsperrre hat im Vergleich der große Unzulänglichkeiten und heillose Verwirrung hervorgerufen. In Hengsten hat man bislang die Züge durchgelassen und namentlich die Reisenden vom unbesetzten ins unbesetzte Gebiet unbeeinträchtigt gelassen, jedoch wurde in Wörschel bereits gestern abend sieben Uhr die Grenzsperrre von den Franzosen, und zwar mit größter Strenge durchgeführt, wogegen sie, laut behördlicher Verfügung, erst um zwei Uhr nachts eintreten sollte. Die aus östlicher Richtung einlaufenden Züge wurden einfach festgehalten; alle fahrgäste mußten aussteigen und wieder zurückfahren, gleichgültig, ob sie ins französische oder englische Besatzungsgebiet reisen wollten.

Die Folge war, daß große Menschenmassen im Eisenbahnhauptbahnhof ankamen und den Versuch machten, von hier aus andere Fahrtgelegenheiten zu finden. Vor dem Bahnhof stautete sich die erregte und ratlose Menge der Ankommenden. Aufregende Szenen spielten sich ab. Man fragte die Schupobeamten und andere Leute; aber niemand wußte Rat! Verzweifelte Gruppen bildeten sich; Mütter mit ihren kleinen Kindern handten mit ihrem Gepäck verlassen da und weinten alleseitig. Ein Rettungssankter: die Schwebelbahn oder die Barmer Bergbahn über Cronenberg und Solingen! Nur mit Mühe konnte der Andrang bewältigt werden!

Umgekehrt wurden in Solingen auch die aus Köln und Düsseldorf kommenden Züge festgehalten. Die zum Aussteigen gezwungenen fahrgäste erlebten die Verhältnisse und versuchten auf die Landstraße zu kommen, um so einen Umweg nach ihrem Ziel zu finden. Immer größer wurde auch hier die Verwirrung. Züge auf Züge kamen und dem Bahnhof drohte völlige Verstopfung! Die Eisenbahndirektion gab sich aus Verbalen und gab den Franzosen das Unheilvolle ihres Vorgehens zu bedenken. Es wurde dann schließlich erreicht, daß die Züge leer ins unbesetzte Gebiet und zu ihrem Bestimmungsort weitergeleitet wurden.

Seit heute morgen herrscht auch in Cronenberg strenge Sperrre! Die Wagen der Barmer Bergbahn dürfen nur bis zum Kaiserpark verkehren, so daß die Strecke in zwei getrennte Betriebe geteilt ist. Soldaten mit vorgehaltenem Gewehr trieben die Passanten zurück, ohne jede Rücksicht darauf, daß viele Arbeiter infolgedessen nicht zu ihrer Dienststelle gelangen konnten. Ja, sogar ein Maschinenführer wurde an der Sperrre aufgehalten, was natürlich ungeheure Erbitterung wachrief.

Auch in Dornapfahnerfurth wird niemand durchgelassen. Die Kontrollstelle in Lennep läßt seit heute früh 9 Uhr nur noch Reisende durch, die aus dem unbesetzten Gebiet kommen und in das besetzte Gebiet wollen, weil sie dort anfallsig sind. Auf der Kontrollstelle Wipperfurth werden die Züge aus der Richtung Lennep angehalten und wieder umgeleitet.

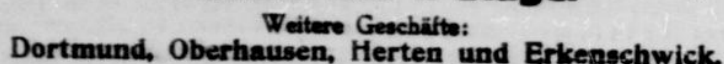
Aus der Richtung Marienheide wurden die Züge nur bis Obi-Naßbach durchgelassen. Die Strecke der Bergischen Kleinbahnen hat, wie schon gemeldet, in Neiviges seit gestern

trah werden über erd bahnen, Westend Die den Ver unfestge fahrten, der Ver gefahrte, bah n b öllig verlang beschte gehell Sotte Talsal Durch de Fraßgele Schwebed für die A gen Mi Schwebede ist aber f Einlich Völkerrund be für d verzögert, jedoch b werden im Verbenun grobe Ge Damit biet völl ganz besch lich. Auch gegenüber geschert ist, Sperte aus wie vor k, siege Gebie nach liegt läufe auch Wir warn Einfahren verlorung in diesen 2 zeiten, dam erhält, je arften Jett wir auch A e. — Neu lauten. W 1. April 19 Deiden e schulen neu Eine Entsch welche Wicht nicht getroff neuen Büch schreibung de e. — Am hände emige rühlands, der tel zu einer Verordnen von vorordneter Veranlassung und wies au nung Ausdruc fichen der Er zter Späde rmenen Wortd anderen betriei Rod, Wörschei fental und die der Crispurg der Einte Kunst Den gelbe der Zeit auf bis auf den immerhin er für die Veran außergegewöhn planifischen Wenn, den feld horte. u Wörscheiden auch enen belagerten tionen und Croica, dann schloß den A von Brabms mit dem wir list. Die H lers, dessen V reits einget Soale herlich fommeit und Maria Witter laut noch aus bemächtigt. Verbanbe bestell geplannt Schwebt und gefallen. Sel mische Planif durch geschma in der Begle Wunsch aufte einmal als B Dem allge ert zu erbun sen wir heute ner Werte fol gebörten, mü die an dieser ausstellungen Marc, Made, fein, Wense, Diesen Namen mit Recht los Bandschaft um Wörscheiden Maximilian W gehest. Uns er los. Dann ab der Rührsch

In Silberfeld Drug: With. König, Eisenstadt. 24
 100y. Bachstr. 44/45. O. König, Osk. Schuster.
 O. Ploess, Bachstr. 71; Louis Tischer, Schuster.
 M. Wipperfurth Nachf., Silberfeld 66. 1470

Reinheit und weiche Haut 1481

den hässlichen Frauen gerne befehle ich. Ihr talen
 in 10 Gramm eine Ebernose in kaltes, he
 ung reinigen. Wenn man sich ein Glas voll
 10 Gramm. Wenn man sich ein Glas voll



Kuxe Wertpapiere **Wegzettel**
Schecks
nach bewährtem Geheimverfahren
Graphische und chemographische Kunststoffe
V. Girardet, Essen Fernspr. 0140 bis 0147
Telegr. Fachblatt Essen

Auto
in bewähr
ab unseren
mietfreien
W. &
Röln
Herr
Große Lag

Auto
in bewähr
ab unseren
mietfreien
W. &
Röln
Herr
Große Lag

Fernsprecher und Rechtshreibung.

Von Hans Weber.

Es ist Sonntag. In der Bank herrscht flieherhafte Tätigkeit. Die Fernsprecher sind überlastet. Eben lautet es wieder.

„Hallo!“ ruft das Fräulein und wiederholt, weil sich nichts rührt, etwas nervös: „Hallo—oh?“ „Bin's!“ antwortet darauf eine gefällige, vertrauensvolle Männerstimme.

„Wer?“

„Quatsch!“

Mit einem energischen Ausdrucks hängt sie ein und ärgert sich darüber, daß man an solchem Tag auch noch schlafen mit den — noch dazu sehr kleinen und reizenden — Ohren einer Bankamantin treiben will.

Aber es lautet schon wieder.

„Hallo!“

„Nun wird's mir zu bunt!“ ruft sie erzürnt und erschreckt damit den unbedachten Gegenpart so sehr, daß er stottert: „Der Wast ist's!“

Es dämmert ihr, daß tatsächlich kein Wastredner, sondern lässliche Natürlichkeit an Fernsprecher stehen könnte, und sie fragt daher geduldig und freundlich: „Was wünschen Sie denn? Wer sind Sie denn?“

„Ich bin ja a Rundschaft von Euch“ — kommt es jetzt mit erschüttertem Aufschreien aus dem — „der Wast! Grotberger von Hirtspitz!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

„Na aber! Verstehen Sie, so: Wenn Sie „Grot“ buchstabieren wollen, dann sagen Sie eben: G wie bei Giraffe — R wie bei Rubens — W wie bei Wast — A wie bei Wast — S wie bei Wast!“

„Aber, bester Herr, ich kann Ihren Namen absolut nicht verstehen. Sie müssen schon die Güte haben, mir ihn zu buchstabieren!“

„Buchstabieren? Was das?“

Sport-Rundschau.

Die Göttinger Festspiele.

Ein deutscher Erfolg.

Göttingen, 2. Juli. Die Veranstaltungen des heutigen Abends brachten den deutschen Teilnehmern einen großen Erfolg und zeigten, daß sie den ausländischen Konkurrenten immerhin als ernstliche Gegner gegenüberstellen können. Besonders die Entscheidung im 100-Meterlauf brachte dem Deutschen einen vollen Erfolg, indem er in 11 Sekunden den Sieg an sich riß. Der zweite deutsche Teilnehmer Friedrich lag mit 11,3 Sekunden an fünfter Stelle. Der Australier Carr, der ein für Houben ebenbürtiger Gegner war, sprang zweimal zu früh vom Start und beendete das Rennen in 11,1 Sekunden mit dem Ungarn Geroc an zweiter Stelle. Den vierten Platz errang Zindach (Schweiz), letzter wurde Broos (Holland).

Bei dem 1000-Meterlauf lag der Deutsche Debars an vierter Stelle mit 32 Min. 29,5 Sek. Ihm folgte Kallias. Siphia wurde mit 31 Min. 45 Sek. Sieger. An dritter Stelle lag der Schwede Pashmann.

„München-Turnen“ der Barmer Turnerschaft.

Saal und Galerie der Barmer Stadthalle waren bis auf den letzten Platz von Turnfreunden besetzt. Auf dem Saal saßen die Herren aller Vereine, die an der Veranstaltung teilnahmen. Die Barmer Turnerschaft, die an der Veranstaltung teilnahm, wurde von den Turnfreunden mit großer Aufmerksamkeit begrüßt. Die Barmer Turnerschaft, die an der Veranstaltung teilnahm, wurde von den Turnfreunden mit großer Aufmerksamkeit begrüßt.

Leichtathletik.

Leichtathletische Schülerwettkämpfe auf dem Friedenberg, Elberfeld.

Die Beteiligung an den Wettkämpfen war verhältnismäßig gut. Zu den einzelnen Startis waren durchschnittlich 10 Mann erschienen. Sieger wurden in den Einzelwettkämpfen: 100 Meter: 05:08; 200 Meter: 01:11; 400 Meter: 02:31; 800 Meter: 05:12; 1600 Meter: 11:34; 3200 Meter: 23:08; 6400 Meter: 46:12; 12800 Meter: 1:00:00; 25600 Meter: 1:50:00; 51200 Meter: 3:00:00; 102400 Meter: 5:30:00; 204800 Meter: 10:00:00; 409600 Meter: 18:00:00; 819200 Meter: 35:00:00; 1638400 Meter: 1:00:00:00; 3276800 Meter: 1:50:00:00; 6553600 Meter: 3:00:00:00; 13107200 Meter: 5:30:00:00; 26214400 Meter: 10:00:00:00; 52428800 Meter: 18:00:00:00; 104857600 Meter: 35:00:00:00; 209715200 Meter: 1:00:00:00:00; 419430400 Meter: 1:50:00:00:00; 838860800 Meter: 3:00:00:00:00; 1677721600 Meter: 5:30:00:00:00; 3355443200 Meter: 10:00:00:00:00; 6710886400 Meter: 18:00:00:00:00; 13421772800 Meter: 35:00:00:00:00; 26843545600 Meter: 1:00:00:00:00:00; 53687091200 Meter: 1:50:00:00:00:00; 107374182400 Meter: 3:00:00:00:00:00; 214748364800 Meter: 5:30:00:00:00:00; 429496729600 Meter: 10:00:00:00:00:00; 858993459200 Meter: 18:00:00:00:00:00; 1717986918400 Meter: 35:00:00:00:00:00; 3435973836800 Meter: 1:00:00:00:00:00:00; 6871947673600 Meter: 1:50:00:00:00:00:00; 13743895347200 Meter: 3:00:00:00:00:00:00; 27487790694400 Meter: 5:30:00:00:00:00:00; 54975581388800 Meter: 10:00:00:00:00:00:00; 109951162777600 Meter: 18:00:00:00:00:00:00; 219902325555200 Meter: 35:00:00:00:00:00:00; 439804651110400 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00; 879609302220800 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00; 1759218604441600 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00; 3518437208883200 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00; 7036874417766400 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00; 14073748835532800 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00; 28147497671065600 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00; 56294995342131200 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00; 112589990684262400 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00; 225179981368524800 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00; 450359962737049600 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00; 900719925474099200 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00; 1801439850948198400 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00; 3602879701896396800 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00; 7205759403792793600 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 14411518807585587200 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00; 28823037615171174400 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 57646075230342348800 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00; 115292150460684697600 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 230584300921369395200 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 461168601842738790400 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 922337203685477580800 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 18446744073709551616000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 36893488147419103232000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 73786976294838206464000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 147573952589676412928000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 295147905179352825856000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 590295810358705651712000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 1180591620717411303424000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 2361183241434822606848000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 4722366482869645213696000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 9444732965739290427392000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 18889465931478580854784000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 37778931862957161709568000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 75557863725914323419136000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 151115727451828646838272000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 302231454903657293676544000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 604462909807314587353088000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 1208925819614629174706176000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 2417851639229258349412352000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 4835703278458516698824704000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 9671406556917033397649408000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 19342813113834066795298816000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 38685626227668133590597632000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 77371252455336267181195264000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 154742504910672534362390528000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 309485009821345068724781056000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 618970019642690137449562112000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 1237940039285380274899124224000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 2475880078570760549798248448000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 4951760157141521099596496896000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 9903520314283042199192993792000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 19807040628566084398385987584000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 39614081257132168796771975168000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 79228162514264337593543950336000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 158456325028528675187087900672000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 316912650057057350374175801344000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 633825300114114700748351602688000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 1267650600228229401496703205376000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 2535301200456458802993406410752000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 5070602400912917605986812821504000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 10141204801825835211973625643008000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 20282409603651670423947251286016000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 40564819207303340847894502572032000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 81129638414606681695789005144064000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 162259276829213363391578010288128000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 324518553658426726783156020576256000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 649037107316853453566312041152512000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 1298074214633706907132624082305024000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 2596148429267413814265248164610048000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 5192296858534827628530496329220096000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 10384593717069655257060992658440192000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 20769187434139310514121985316880384000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 41538374868278621028243970633760768000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 83076749736557242056487941267521536000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 166153499473114484112975882535043072000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 332306998946228968225951765070086144000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 664613997892457936451903530140172288000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 1329227995784915872903807060280344576000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 2658455991569831745807614120560689152000 Meter: 3:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 5316911983139663491615228241121378304000 Meter: 5:30:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 10633823966279326983230456482242756608000 Meter: 10:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 21267647932558653966460912964485513216000 Meter: 18:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 42535295865117307932921825928971026432000 Meter: 35:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 85070591730234615865843651857942052864000 Meter: 1:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 170141183460469231731687303715884105728000 Meter: 1:50:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00:00; 340282366920938463463374607431768211456000 Meter:

